

Abo

Ein Kinderheim als Lebenswerk

Sie half Kindern in Äthiopien. Jetzt gibt es für sie ein Gedenkkonzert. Ein Nachruf auf Marie-Luise Röschli.

Dagmar Appelt
Publiziert: 19.12.2018, 10:26



Marie Luise Röschli (1936–2018): Zeitlebens ein Herz für Mensch und Tier.
PD

«Sie konnte aus wenig etwas Gutes machen», sagt Genet Meier-Röschli rückblickend über ihre Mutter. Marie-Luise Röschli ist am 15. Mai dieses Jahres im Alter von 82 Jahren gestorben. «Am 20. Januar werden wir um 17 Uhr ein Gedenkkonzert für sie im Alten Stadthaus in Winterthur veranstalten.» Der Eintritt ist frei. Die Pianistin Silvia Harnisch wird Werke von Bach, Beethoven, Debussy, Chopin und Liszt spielen. «Es ist auch ein Benefizkonzert für das Kinderheim Selam Äthiopien», sagt Genet Meier-Röschli.

Viele kennen Marie-Luise Röschli in diesem Zusammenhang. Vor allem auch in Pfungen, wo sie viele Jahre gelebt hat. 1936 in Rorbas-Freienstein geboren, hatte sie sich als 13-Jährige in den Buchberger David Röschli verliebt. Vier Jahre später heiratete sie



ihn und schenkte in den kommenden Jahren vier Kindern das Leben.

Flucht nach Israel

In ihrem Buch «Flucht in die Wüste» schildert Marie-Luise Röschli, wie sie und ihr Mann samt vier kleinen Kindern nach Israel ausgewandert sind: Leichtsinnigerweise hätten sie sich zuvor auf Geschäftsverbindungen mit einem älteren Herrn eingelassen. Dieser zog sie aber über den Tisch. Als sie es merkten, war es zu spät. «Wir trieben demunaufhaltbaren Konkurs entgegen», heisst es im Buch.

Was tun? «Am liebsten würden wir auswandern», sagten sich Marie-Luise und David Röschli damals – und taten es. Das war 1960. «Lass uns schauen, worüber sie heute berichten, dort fahren wir hin», schlug David Röschli seiner Frau vor. Der «Tages-Anzeiger» brachte an diesem Tag eine Reportage über Eilat am Roten Meer. Gesagt, getan. Marie-Luise Röschli, damals 24 Jahre alt, wanderte mit ihrem Mann und den vier kleinen Kindern nach Israel aus. Es funktionierte: Der Mann fand Arbeit in einer Kupfermine. In jener Zeit fand die junge Familie auch zum christlichen Glauben, wie Marie-Luise im Buch schildert. Doch zwei Jahre später zog es die abenteuerlustigen Schweizer weiter. Die Reise ging diesmal nach Addis Abeba nach Äthiopien.

Dort machten die Röschlis bald Bekanntschaft mit einer Nachbarsfamilie. Genet Meier, heute 54-jährig, war eines der Nachbarskinder. Sie war damals viereinhalb Jahre alt. «Wenig später starben unsere Eltern.» Sie und ihre fünf Geschwister wurden zu Vollwaisen. Doch das blieben sie nicht lange: Die Röschlis beschlossen, auf Anregung ihrer Kinder, die sechs Waisenkinder bei sich aufzunehmen. Um die Grossfamilie zu ernähren, kauften sie zunächst eine Farm am Stadtrand von Addis Abeba, mit grossem Garten, Geflügel, einer Kuh und Schafen. 1975, nach dem Sturz von Kaiser Haile Selassie, kehrten die Röschlis mit ihren sechs Adoptivkindern in die Schweiz zurück, wo sie in Pfungen Domizil nahmen.

Gründung des Kinderheims

Die furchtbare Hungersnot in Äthiopien bewog die älteste Adoptivtochter, Zahai Röschli, 1984 nach Addis Abeba zurückzukehren, wo sie 1986 das Kinderheim Selam gründete. 1989 zogen Marie-Luise und David Röschli nach, um ihre Tochter zu unterstützen. Dort betreuten sie im Lauf der Zeit über tausend Kinder und Jugendliche. «Meiner Mutter war die Mädchenausbildung sehr wichtig», sagt Tochter Genet. Sie habe aber stets auch Vorträge in der Schweiz gehalten, Bücher und Rundbriefe geschrieben und Spenden gesammelt. 2010 starb David Röschli. 2016 kam Marie-Luise Röschli in die Schweiz zurück, wo

sie im Frühjahr im Kreise ihrer Grossfamilie friedlich einschlafen durfte. Doch ihr Lebenswerk, das Kinderheim, besteht weiter.

Publiziert: 19.12.2018, 10:26

Dieser Artikel wurde automatisch aus unserem alten Redaktionssystem auf unsere neue Website importiert. Falls Sie auf Darstellungsfehler stossen, bitten wir um Verständnis und einen Hinweis: community-feedback@tamedia.ch

L

[Startseite](#) [E-Paper](#) [E-Paper](#) [Impressum](#) [AGB](#) [Datenschutz](#) [Kontakt](#) [Zustellunterbruch](#) [Abo abschliessen](#)

Alle Online-Medien von Tamedia

© 2021 Tamedia AG. All Rights Reserved